

Korrespondenz

(Verspätet.)

Wingun Shihoushan, Catholice Mission, 20. November 1928. Liebe Missionsfreunde, teure Leser des St. Peters Botes!

Weihnachten naht heran! Bald fangen wir wieder frohen, freudigen Herzens: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“ — Darum bete ich mich, allen lieben Lesern des St. Peters Botes, besonders denen, die mir im letzten Jahre geholfen haben, aus dem fernem China meine besten Glückwünsche zu überbringen. Von ganzem Herzen wünsche ich allen teuren Lesern und lieben Wohltätern dort ein recht frohliches, gnadenreiches Christfest und zugleich auch ein glückliches neues Jahr! Möge das liebe Christkind Sie alle mit geistlichen und vor allem mit geistigen Gaben reichlich beschenken; möge es Sie alle im kommenden Jahre gesund und munter erhalten; möge es eublich alle Ihre Arbeiten und Unternehmungen mit seinem hl. Segen begleiten und mit gutem Erfolge fröhnen!

„Segne, holdes Kindlein, alle die uns lieb!“

„Segne, holdes Kindlein, alle die uns lieb!“

Besonders möchte ich durch diesen Brief jenen lieben Wohltätern danken, die mir durch den St. Peters Bote Gaben geschickt haben, deren Namen mir leider nicht mitgeteilt wurden, so daß ich ihnen nicht persönlich danken konnte. — Um meine Dankespflicht für die treue Hilfeleistung in etwa abzutragen, werde ich am hochheiligen Weihnachtstage ein feierliches Hochamt halten für alle lieben, guten Wohltäter und Freunde meiner armen Mission. Möge das göttliche Kindlein von Vetschen es allen bekannnten und unbekannnten Wohltätern reichlich lohnen!

Das ganze Jahr hindurch vergelien wir unsere guten Missionsfreunde nicht. Täglich bin ich ihrer aller angebenk beim hl. Messopfer und im Gebete; an jedem Herz-Jesu-Freitag eines jeden Monats lese ich eine hl. Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu für dieselben; meine Schulkinder stehen täglich durch ihr Gebet Gottes Schutz und Segen auf sie alle herab. Der liebe Gott wird unser gemeinames, inkändliches Wissen gewiß nicht unerhört lassen.

Was wird das neue Jahr 1929 mir bringen? — Außer vielen Arbeiten und Mühen gewiß nicht wenig Sorgen, vor allem Geldsorgen. Die Bedürfnisse und Ausgaben eines Seidenmissionärs für die Ausbreitung des Reiches Gottes und die Rettung der armen Seiden sind ja so mannigfaltig. Die Anstellung von Katecheten und Lehrern, die Missionschulen mit so vielen armen Kindern, die Aufnahme und der Unterhalt der ausgelegten Weiden, die Instandhaltung der vielen Kapellen usw. veruraden nicht geringe Ausgaben. Die traurige Notlage meines Missionsbezirkes, die große Armut vieler meiner Christen, denen ich durch Ansehen helfen muß, ist Ihnen ja aus meinen Briefen im St. Peters Bote bekannnt.

Ohne die nötigen Hilfsmittel kann das Missionswerk nicht vorwärtsschreiten. Mit dem Wenigen, was der hochw. Herr Bischof uns geben kann, kommt man nicht weit. Darum muß ich als armer Seidenmissionar vertrauensvoll an die Türen und Herzen guter, edler Menschen klopfen, um das Fehlende zu erbitten; und Weihnachten ist ja eine besonders geeignete Zeit dazu. Der liebe Gott und meine teuren Wohltäter werden mich sicherlich nicht im Stich lassen. Gewiß darf ich auch im kommenden Jahre auf Ihre weitere Hilfe und treue Mitarbeit rechnen; ich bitte Sie recht innig darum im Namen des lieben Christkindes! Mögen auch manche neue Wohltäter hinzukommen und durch ihr Gebet und ihre Gaben Hilfsmissionare in meinem Missionsbezirke werden!

In der gütigsten Hoffnung, daß Sie auch in diesem Jahre mich mit einer gütigen Weihnachtsgabe für meine arme Mission erfreuen werden, verbleibe ich mit den besten Segenswünschen zu Weihnachten und

Neujahr, in der Liebe des göttlichen Kindes, Ihr stets dankbarer, ergebenster P. Lukas Hütte, D. F. M., Apostolischer Missionar.

Gütige Weihnachtsgaben sende man gefälligst an: Rev. Lukas Hütte, Catholice Mission, Wingun Shihoushan, Shantung, China.

Auch der St. Peters Bote übernimmt gern die Weiterleitung von Gaben an mich.

Influenza — „The Flu.“

In der letzten Nummer des St. Peters Botes erschien eine Anzeige des „Saskatchewan Department of Public Health“, veröffentlicht in Verbindung mit dem „Canadian Social Hygiene Council“. Diefelbe legt die Vorsichtsmaßregeln dar, die notwendig sind, um die Influenza zu vermeiden, sowie die Verhaltensmaßregeln, wenn man sich die Influenza zugezogen hat. Leset diese Anzeige wiederholt und richtet euch darnach.

Das „Department of Public Health“ erteilt folgenden Rat: Lehrer sollen diese Anzeige ihrer Lektion über Gesundheit zugrunde legen; nach der Lektion soll die Anzeige zum Gegenstand eines Aufsatzes für ältere Schüler gemacht werden und diese sollen ihren Kussak mit nach Hause nehmen und ihn ihre Eltern lesen lassen.

Das Department ersucht um ihre Mithilfe Ärzte, Geistliche, Municipalbeamte, Redakteure und andere, um diese einfachen und doch so wichtigen Ratsschläge vor die Öffentlichkeit zu bringen; denn durch die Beobachtung dieser Ratsschläge kann viel Krankheit verhütet werden.

Lehren und Weisungen

(Fortsetzung von S. 1.)

Ich, sondern Gott, der euch seinen hl. Geist verleiht. Die hl. Schrift zählt die Vorenthaltung oder Entziehung des verdienten Arbeitslohnes mit der Unterdrückung der Armen, Witwen und Waisen zu den himmelfürdigen Sünden. Gott selbst tritt nach ihr als Anwalt der Arbeiterschaft auf. Das ist Rechtsschutz ältesten Datums für die Arbeiterschaft und kann jederzeit zum Vorbild und jeder Gesellschaftslehre zum Vorbild dienen. Aber solche Worte sagen auch, wie weit die neue Zeit abgeirrt ist von den Grundvoraussetzungen der gesellschaftlichen Wohlfahrt, die in dem Worte des Heilandes gipfeln: Der Arbeiter ist seines Lohnes wert“ (Lukas 10, 7).

Das Christentum lehrt

2. Das Recht auf Eigentum und die Pflichten der Besitzenden.

Der Mensch hat die Pflicht zur Arbeit. Er hat auch die Pflicht, für seine Angehörigen zu sorgen und den Armen zu helfen. Das kann er aber nicht tun, wenn er nicht den gebührenden Ertrag der Arbeit nach eigenem Ermessen für sich und die Seinen verwenden darf. Darauf gründet sich das Recht auf Privateigentum, zunächst auf jenes, das sich aus dem Ertragnis der Arbeit bildet; auch das Recht auf Privateigentum an Grund und Boden, der bearbeitet wird. Von diesem Rechte spricht das tiefinnerste Veruraden aller Menschen. — Das Privateigentum ist ein mächtiger Antrieb zur Arbeit. „Gib jemandem einen Felsen zum Eigentum“ — sagt ein russisches Sprichwort — „und er macht einen Garten daraus.“ Das „Eigentum ermöglicht die wirksamste Gütererzeugung und gewährleistet den sorgsamsten Gebrauch, deshalb ist es wirtschaftlich notwendig“, sagen die Lehrer der Volkswirtschaft. Dieses Recht auf Privateigentum schützt das Christentum mit dem Gebote Gottes: „Du sollst nicht stehlen!“ und mit der Ankündigung, daß Diebe und Dabstüchtige das Reich Gottes nicht besitzen werden (1. Kor. 6, 10).

(Fortsetzung folgt.)

Hambly-Windsor - HATCHERIES Winnipeg - Regina, - Saskatoon Calgary.

Wir haben letztes Jahr ueber 100.000 Kuechlein nach Saskatchewan geschickt. Davon trafen 86% genau am Tage der Bestellung ein. Referenzen liegen zur Einsicht auf. Unser Ziel ist: Jede Bestellung wird zufriedenstellend ausgeführt.

Unsere Brutplaezte in Regina u. Saskatoon werden am 1. Februar eroffnet. Alle Kuechlein von ausgezeichneten Herden. Schreibt fuer unsern farbigen Katalog von 32 Seiten. Enthael Rat ueber Fuetterung im Winter und Auslese, alles mit Bildern, auch ueber das Aufziehen der jungen Huehner und ueber Preise. Rabatt fuer fruehe Bestellungen.

Hambly Windsor Hatcheries, 601 Logan Ave., WINNIPEG, Man.

Meine Erlebnisse in Rußland

(Fortsetzung von S. 4.)

aufgehen, oder daß etliche von den „Wilden“ einbrechen u. uns umbringen würden. Aber, Gott sei Dank! um 8 Uhr legte sich das Gefecht und um 9 Uhr war drauhen wieder Totenstille eingetreten. Dann gingen wir alle langsam und geräuschlos aus dem Keller nach oben und legten uns angeteilt auf den Fußboden bei geschlossenen Fensterladen. Drei Mann aber hielten beständig Wache, denn noch immer waren wir im Unklaren, was drauhen vorgegangen war.

Ueber Hundert Tote.

Der nächste Morgen graute. Es war Sonntag. Man konnte nur eben merken, daß der bewölkte Himmel im Lichte heller wurde. Ach, wie lang und schredlich war diese Nacht gewesen. Noch waren wir alle am Leben und die ganze Familie beisammen; doch was uns der heutige Tag bringen würde, das wußten wir nicht. Inzwischen war es heller geworden. Während die Männer im Flüsterton etwas ihre Gedanken austauschten, frachte plötzlich über uns wieder ein Schuß aus einem Geschütz. Die Schlafenden erwaachten davon und neue Aufregung überwältigte alle. Wieder flüchteten wir alle in den Keller, um uns vor den Kugeln zu schützen. Doch nicht lange hielt das Morgengefecht an. Um 8 Uhr war alles wieder ruhig geworden. Aus unserer Zufluchtsort vernahmen wir hin und wieder Männerstimmen.

Nachdem es längere Zeit drauhen ruhig verblieb, entschlossen wir uns, aus dem Keller nach oben zu gehen. Doch wozu ein Wagnis! Was haben wir in und um unseren Hof? Leichen, viel Leichen, Geschwehre und verschiedene Munition; mehrere Fensterheben in unserm Gebäude waren durchschossen, mehrere Häuser waren durch Kanonenschüsse getrimmert; Menschen mit bleichen Gesichtern kamen doll Scheu aus ihren Häusern auf die Straße und auf das nahe an der Stadt liegende Kriegsfeld, und suchten nach Verwandten und Bekannten, die während der Nacht im Kampfe gefallen waren. — Es stellte sich später heraus, daß etwa 60 Studenten aus der Kommerzhule in Kamenskaja sich organisiert und die Volkshewen in unserer Stadt überfallen hatten. Ungefähr 200 Mann von den Volkshewen waren den 60 Weibern zur Abwehr gegenüber gestanden. Sie veruraden, die Studenten von rechts und links gleichzeitig zu umringen, aber in der Dunkelheit entwichen diese, und so kam es, daß der rechte und der linke Flügel der Volkshewen-Gruppe sich plötzlich gegenüber standen. Jeder dieser beiden schwer bewaffneten Gruppen war der Meinung, den Feind vor sich zu haben. Also geschah es, daß die Volkshewen sich in der Nacht gegenseitig mordeten, in der falschen Meinung, den Feind zu besiegen. Erst am Morgen, als es heller geworden war, merkte man, welche Unheil geschehen war.

Nachdem alle Opfer der Schlacht gesammelt und neben einander gelegt waren, stellte es sich heraus, daß von den Volkshewen über 100 und von den Weibern (Monarchisten) 2 Mann gefallen waren. Mein ältester Bruder und ich traten am Morgen aus dem Haus und sahen uns das Schauerbild an. Manche der Weibern waren uns bekannnt, und eines der Opfer war sogar einer von unseren Arbeitern.

Die Weibern waren geschlagen und mußten sich zurückziehen und ihre 2 Getöteten auf dem Felde liegen lassen. Diese wurden von den Noten (Volkshewen) nicht beerdigt, sondern die Sunde und Raben verzehrten sie.

(Fortsetzung folgt.)

Unser liebes Schnauferl

(Fortsetzung von S. 4.)

Der Gouverneur von Colorado wünscht also, daß die Legislatur sich mit der Sache beschäftige und passende Gesetze zum Schutze des Lebens und der Gesundheit mache. Man braucht kein Freund von vielen Gesetzen zu sein und nicht zu glauben, daß alles durch Gesetze sich regulieren lasse. Hier ist sicherlich eine starke Lücke in der Gesetzgebung, welche ausgefüllt werden sollte — nicht bloß in einem Staate wie Colorado, sondern in den ganzen Verstaaten — nicht bloß in einer Provinz wie Saskatchewan, sondern in ganz Canada. Sonst wäre ein derartiges Gesetz schon im Vorhinein ein Disas. Hohe Ratsschläge, wie die verschiedenen Regierungen sie öfters schon den Bürgern ans Herz gelegt haben, sind alle „für die Rache“.

Wie wäre z. B. folgendes Gesetz?

1. Niemand darf ein Automobil lenken, wenn er nicht vorher ein strenges Examen bestanden und praktisch dem Examinator bewiesen hat, daß er am Rade weder für sich noch für seine Mitmenschen eine Gefahr bedeuten werde.“ 2. „Außer der Lizenz für das Automobil muß auch die persönliche Lizenz des Lenkers an jedem fahrenden Automobil angebracht sein.“ 3. Niemand darf ein Automobil lenken, der nicht das 21. Lebensjahr vollendet hat.“ 4. „Wer (näher zu bestimmende) Vorsichtsmaßregeln außer acht läßt, soll außer anderen Strafen seine persönliche Lizenz wenigstens für ein Jahr verlieren.“

Als das Automobil zuerst in Gebrauch kam, gab ihm der deutsche Volksmund den Rosenamen „Schnauferl“. — es hatte sich leicht so leicht das Herz des Volkes erobert. In Deutschland gibt es verhältnismäßig noch wenige Automobile, und das ist auch ein Segen des verlorenen Krieges. Ja wahrhaftig, ein Segen! Wo seiner Entwicklung nichts im Wege stand, wie in Amerika, ist das liebe Schnauferl zu einem Moloch geworden. Es atmt unserm Volke damit wie dem Manne, der eine junge Tigerkake mit nach Hause nahm und wie ein Schokhündchen aufzog. Am Ende fraß sie ihn auf.

— Verzeuen und sündigen kann man nicht gleichzeitig. Dante.

Billigere Eisenbahnfahrt

wegen der

Regina Bonuspiel - Woche

vom 31. Januar bis zum 8. Februar 1929

Fahrtfahrten zum Verkauf an allen Stationen in der Provinz Saskatchewan

am 1. Januar, 1. 2. und 4. Februar.

Gültig für Rückfahrt am 9. Februar 1929.

Besonderes Programm von Winter-Sports.

Um nähere Auskunft wende man sich an den Lokal-Agenten der

Canadian National

Verkauf von Saat- und Futterweizen

Section 10 des Getreidebaurertrages steht vor, daß der Getreidebauer, nachdem er vorher die schriftliche Erlaubnis von der Association oder sonstwie gemäß der Bestimmung der Direktoren erhalten hat, Saat- oder Futterweizen veräußern kann. All der übrige Weizen, ausgenommen jener, den der Getreidebauer zurückhält für Nahrung, Saat- und Futterzwecke, und ausgenommen registrierter Saatweizen, kann nur vermittelt der Association veräußert werden.

Poolmitglieder können jetzt viel leichter Erlaubnisheine für den Verkauf von Saat- und Futterweizen erhalten, wenn sie weniger als Wagonquantitäten verkaufen und sich an die Delegation, die Sekretäre des Lokalweizenpools und die Pool-Elevator-Agenten wenden, auf deren Schultern die Verantwortlichkeit gelegt wird, damit das richtige Maß der Kontrolle innerhalb der Association noch gewahrt wird.

Verkauf in Wagonquantitäten.

Gesuche für den Verkauf von Weizen und grobem Getreide für Saat- oder Futterzwecke in Wagonquantitäten müssen vorher dem Lokalweizenpoolkomitee zur Begutachtung unterbreitet werden und hierauf der Hauptoffice vorgelegt werden, die alsdann, falls sie es für gut findet, die Erlaubnis gewähren wird.

Verteilung von Saatweizen.

Da es dieses Jahr nur wenig guten Saatweizen gibt, hat die Direktorenbehörde mit der Saskatchewan Registered Seed Growers' Association vereinbart, daß durch sie zu vernünftigen Preisen Saatweizen von registriertem Samen abstammend verteilt werde. — Es ist für den Weizenpool von der allergrößten Wichtigkeit, daß der hohe Gütergrad des in West-Canada gebauten Weizens erhalten bleibe und deshalb ist dringend anzuraten, daß die Poolmitglieder ihren Vorrat von Saatweizen, wenn notwendig, von Weizen beziehen, der vom Seed-Pool garantiert ist. — Es wurden an alle Getreidebauer Preislisten versandt und die Pool-Elevator-Agenten haben Anweisungen erhalten, behilflich zu sein beim Findenden von Bestellungen.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

Hauptoffice - Regina, Sas.

Ramsen's

Humboldt Store

Bloß 25 Heberzieher für Männer

— unser ganzer Vorrat!

Raby Chinillas ganz mit Blau gefärbt und Weltens mittelmäßig und dunkelgrauer Halbsege und Flammgefärbt. Größen 33 bis 46. Regulärer Preis bis \$19.75. Räumungspreis am Freitag, Samstag und Montag je \$12.95

Damen-Galochen

50 Paar, schwarz, hoher Top, mit zwei Schnallen versehen und zwei Riemen; mittelmäßige, niedere und hohe Abfäße; Größen 3 bis 7. Regul. Preis \$2.95. Räumungspreis am Freitag, Samstag und Montag per Paar 1.69

Männer-Filzschuhe

Ledersohlen und Gummiabsätze, 6 bis 10. Regul. Preis \$2.45. Räumungspreis am Freitag, Samstag und Montag, je 1.75 Schwere, ganz wollene deutsche Socken Regul. Preis bis \$1.25. Für die drei Tage Preis per Stück 79c

Männer-MacInaws

Schweres Gewicht, GWS-Fabrikat, doppelt gefüttert mit MacInaw und Mole-Unterfütter; auch in schwarzem 44-ungigem Tuch vorrätig. Gute Auswahl von Mustern; Größen 33 bis 46. Regul. Preis \$15.00. Räumungspreis am Freitag, Samstag und Montag, je 8.95

Schwere Jumbo-Sweaters für Damen

Rot-, weiß- und sandfarbig. Größen 34 bis 42. Regul. Preis \$5.00. Spezialpreis am Freitag, Samstag und Montag zu je 3.25 Coques für Knaben und Mädchen alle Farben. Preis bis zu 65c. Räumungspreis an den drei Tagen je 25c

Fliegegefütterte Bloomers für Damen und Fräulein

Alle Farben, alle Größen für Frauen, kleine mittelmäßige und große. Regul. Preis 59c. Spezialpreis am Freitag, Samstag u. Montag, das Paar 39c

Für Fräulein. Regul. Preis 39c. Größen 22 bis 32. Preis per Paar 25c

Schwere Rotgummi - Rubbers für Männer

Größe 6 bis 11. 6 Löcher für Schuhrriemen. Reg. Preis \$3.00 per Paar. Räumungspreis am Freitag, Samstag und Montag, das Paar \$2.25

Fliegegefütterte Rubbers für Knaben

5 Löcher für Schuhrriemen. Ein recht warmer Gummischuh mit schwerer Filzsohle - Einlage. Reg. Preis \$2.75. Größe 1 bis 5. Räumungspreis Freitag, Samstag und Montag per Paar \$1.95

Unionsanzüge für Kinder

Hoher Kragen, lange Ärmel, reicht bis zu den Knöcheln. Größe 24 bis 28. Reg. Preis \$1.00. Spezialpreis für die drei Tage per Paar 79c

Wolf - Strümpfe für Kinder

6 bis 11. Reg. Preis 59c. Spezialpreis für die drei Tage per Paar 29c